



Auf der Spur von Erich Blechschmidt

Jeder Mensch verdient Respekt

Pater Meinulf Blechschmidt wurde 1946 in Göttingen geboren, als eines der vier Kinder von Erich Blechschmidt (1904–1992), dessen Forschungen in Kinaesthetics thematisiert werden. Er ist promovierter Theologe und Mitglied des Augustinerordens „Brüder vom Gemeinsamen Leben“. Seit 1994 ist er Seelsorger in der Wallfahrts-gemeinde Spabrücken. **Maren Asmussen** hat mit ihm über das Leben und die Erinnerungen an seinen Vater gesprochen.

Maren Asmussen: Herr Blechschmidt, was ist wichtig im Leben?

Pater Meinulf Blechschmidt: Das ist nicht einfach zu beantworten. Ich kann sagen, Gesundheit ist das Wichtigste. Als Priester sage ich, der Glaube an Gott ist das Wichtigste. Aber das ist noch ziemlich grob ausgedrückt. Wenn ich bedenke, was wir Menschen im Leben tun, würde ich sagen, das Wichtigste ist die Würde des Menschen oder die gegenseitige Achtung der Menschen. Wenn ein kleines Kind schreit, weil es die Windeln voll hat und dadurch die Nachtruhe stört, dann kümmern wir uns um es, weil es wertvoll ist. Ein wertvolles Geschöpf Gottes und nicht nur ein Leistungsfaktor der Gesellschaft.

Asmussen: Jeder Mensch verdient Respekt?

Blechschmidt: Jeder Mensch verdient Respekt als einzigartiges Wesen – aber auch Respekt für alles, was er tut. Und da gibt es nicht nur rationale Aspekte. Wenn wir zum Beispiel die Ehe anschauen: Bei ihr gibt es kein Auswahlverfahren wie bei Dingen. Dieser andere Mensch ist nicht ausgewählt nach der Hautfarbe oder nach

der Augenfarbe, nicht nach Leistung, nicht nach der Körpergröße, sondern es geht da um den ganzen Menschen. Ein einzigartiges Wesen, umfassend mit allen Fehlern und Vorteilen. Ein Ich trifft ein Du.

Asmussen: Das Ich trifft ein Du – und man weiß nicht, was da geschieht.

Blechschmidt: Das ist ein großes Rätsel. Sicherlich gibt es viele äußere Gründe, die ansprechend oder weniger ansprechend sind. Aber am Schluss entfaltet die Liebe eine eigene Kraft, die ich nicht durchschauen kann. Und das ist für mich etwas Göttliches. Liebe ist ein Prozess, in dem man ein Geheimnis wahrnimmt. Ohne das Geheimnis der Liebe ist das Leben nichts. Selbst wenn ich alle Sprachen sprechen könnte, aber die Liebe nicht verstehe, wäre ich ein armer Mensch. Ich könnte zwar nach außen ziemlich erfolgreich sein. Vielleicht wäre ich im Bundestag oder würde in der Werbung arbeiten. Denn mit der Sprache kann man viel Macht ausüben. Aber gegen die Liebe ist die Manipulation der Sprache machtlos. Denn die Liebe horcht zuerst

„Die Liebe geht einen anderen Weg. Sie bleibt zuerst im Staunen. Sie respektiert die Freiheit des anderen, der sich mir zuwendet.“

einmal. Und durch sie ist es möglich, sich dem Geheimnis des anderen Menschen anzunähern, ohne das Geheimnis zu zerstören.

Asmussen: *Ist Liebe das Gegenteil von Manipulation?*

Blechtschmidt: Der Wunsch des Menschen ist es, den anderen zu verstehen. Man möchte wissen, was der andere denkt, wie er ist. Ein Weg ist, des anderen Menschen Fehler zu suchen. Daraus kann Macht und Manipulation entstehen. Die Liebe geht einen anderen Weg. Sie bleibt zuerst im Staunen. Sie respektiert die Freiheit des anderen, der sich mir zuwendet. Man weiß nicht, warum man jemanden liebt. Man weiß nicht, wer zuerst liebt. Liebe ist ein Geschenk. Liebe bleibt ein Geheimnis.

Manipulation ist es dann, wenn der andere sein Geheimnis nicht entfalten kann. Dann wird der andere zum Objekt, zum Inventar. Ich erwarte vom anderen, dass er genauso reagiert, wie ich es erwarte. Ich habe ihn in der Hand bzw. habe ihn im Wort. Ich habe ihn im Griff.

Aber das ist nicht erstrebenswert. Ich suche das Staunen über das Leben. Dieses Staunen ist wichtig für die Ich-Du-Begegnung. Dann bin ich ein Empfangender. Das ermöglicht mir, ganz offen zu sein für das, was da eigentlich ist. Mein Vater war als Wissenschaftler ein Staunender.

Asmussen: *Ihr Vater war ein berühmter Embryologe. War das Staunen für ihn wichtig?*

Blechtschmidt: Ja. Er hat vorbehaltlos hingeschaut. Und er ging auch staunend mit den Menschen um. Er mochte immer die Leute sehr gerne, die ihr Handwerk gut verstanden. Zum Beispiel der Forstwart, der im Wald einen Baum fällt: Es ist faszinierend, wie dieser Mensch den Baum versteht, wie er genau weiß, wie er angesägt werden muss, dass er in die richtige Richtung fällt.

Asmussen: *Ihr Vater hatte offenbar großen Respekt vor der Kompetenz der Menschen.*

Blechtschmidt: Ja, genau! Er arbeitete ja sehr viel und war immer sehr früh in seinem Institut. Aber wenn wir Kinder ein Experiment machten, schenkte er uns immer seine Aufmerksamkeit. Es gab in den 1950er-Jahren Experimentierkästen für elektrische oder optische Versuche. Und immer wenn wir etwas entdeckt hatten, riefen wir: „Vater komm, wir müssen dir etwas zeigen!“ Das war schön.

Asmussen: *Hat Sie das mit Ihrem Vater verbunden?*

Blechtschmidt: Ja, er unterstützte manchmal auch unsere Gedankenexperimente. Ich erinnere mich an eine verrückte Idee, die wir ausgedacht haben: Wie wäre es, wenn wir den Mond mit einem Seil an die Erde binden würden? Er sagte: „Stell dir die Zug- und Druckkräfte vor, die freigesetzt würden.“

Asmussen: *Zug und Druck – diese Aspekte waren in der Arbeit Ihres Vaters sehr wichtig.*

Blechtschmidt: Ja. Die Wirkung der Kräfte beschäftigte ihn sehr. Vor einiger Zeit hatten wir hier zwei Besucher. Vor einem Gottesdienst standen sie unten im Flur und sprachen mit meiner Schwester: „Sagen Sie, gibt es hier nicht einen Pfarrer Blechtschmidt?“ Es waren zwei Internisten aus Wiesbaden, die bei meinem Vater studiert hatten. Im Gespräch sagten sie: „Von Ihrem Vater haben wir gelernt: Druck und Zug – daraus entsteht der Mensch.“

Asmussen: *Geht es um die Kräfte, die das Zellwachstum beeinflussen?*

Blechtschmidt: Indem die Zellen wachsen, erzeugen sie Zug und Druck. Und aufgrund dieser Kräfte organisieren sie sich entsprechend, und das beeinflusst wiederum das Wachstum. Das hat er uns immer wieder erklärt. Wir mussten uns hinsetzen und dann hörten wir ihm zu. Es war wie eine Vorlesung. Ich erinnere mich nicht mehr an die Details, denn es ist schon 50 Jahre her. Aber ich weiß noch, dass ihn die Entwicklung der Arme besonders faszinierte. Und dass die Knochen da entstehen, wo viel Druck ist, und die Muskeln da, wo viel Zug entsteht. Fasziniert war er auch in Bezug auf das Wachstum der Blutgefäße. Diese wachsen langsamer – ausgerechnet die Versorgungsbahnen – und versorgen das Gewebe drum herum; das wird stärker und dadurch gibt es neue Wachstumsstrukturen und Wachstumsprozesse.

Asmussen: *Es waren offenbar doch nachhaltige Vorlesungen, die Sie als Kind miterlebt haben.*

Blechtschmidt: Ich erinnere mich, wie mein Vater uns erklärt hat, warum die Lunge sich entfaltet und warum den Menschen das Herz in die Hose rutscht. Er war fasziniert von den Hohlräumen,





die im Wachstum entstehen und aufgefüllt werden, und wie sich auf diese Weise Wachstumsbewegungen und auch Funktionsbewegungen bilden. Das war ihm ganz wichtig. Die Wachstumsbewegung führt zur Funktionsbewegung und nicht umgekehrt. Die Strukturen bilden sich nicht nach einem Plan, dass hier z. B. eine Lunge entstehen soll. Sondern die Wachstumsbewegung fordert quasi die Lunge ein. Und das ist ja sehr spannend, weil es auch auf die Politik übertragen werden kann. Die Wirtschaft und die Staaten entwickeln sich auch entlang der Transportwege. Der Handel geht nicht zu den Menschen. Die Menschen gehen dahin, wo man Handel treiben kann, wo es fließt.

Asmussen: *Ihr Vater hat in der Embryologie ja auch die beiden Begriffe Struktur und Funktion geprägt.*

Blechschildt: Ja, aber da würde ich mich jetzt nicht darauf festlegen. Das ist nicht so einfach: Strukturen, die sicherlich Funktion bedingen, und umgekehrt Funktionen, die auch Strukturen prägen. Es sind Wechselbeziehungen.

Asmussen: *Genau diese Wechselbeziehungen sind es – da war er Vorreiter. Die Funktion beeinflusst die Struktur und umgekehrt.*

Blechschildt: Was natürlich in der Gesellschaft auch wieder Relevanz hat und ständig relevant ist. Strukturen und Lebensprozesse – das ist ein allgemein menschliches Prinzip. Diese Wechselbeziehungen bedeuten natürlich, dass nichts im Menschen wächst ohne das andere, von der Fußsohle bis in die Haarwurzel. Ich habe Eutoniekurse besucht und eine Grundidee sofort verstanden: Der Mensch ist kein Baukasten, sondern zunächst einmal ein Ganzes.

Asmussen: *Sind Ihnen auch „morphologische Felder“ ein Begriff?*

Blechschildt: Ja, das Wort ist mir vertraut, aber was da alles zusammenspielt, könnte ich jetzt nicht sagen. Der Begriff kam aber ganz oft vor. Meine Mutter sprach mit meinem Vater oft über dieses Thema.

Pater Blechschildt mit der Kinaesthetics-Trainerin Antoinette Ender. Er erläutert, wie die Hände sich zu einer Schale formen, wenn sie eine Schale tragen.



„Ich lebe ganz bewusst nicht als einzelner Priester, sondern in einer Gemeinschaft, um die Beziehung zu pflegen, um getragen zu werden und zu tragen. Dadurch entfaltet sich eine enorme Kraft, zu der man alleine keinen Zugang hat.“

Asmussen: Arbeitete Ihre Mutter mit Ihrem Vater zusammen?

Blechschiidt: Sie arbeitete sehr oft mit ihm. Ich erinnere mich, wie sie oft über Begrifflichkeiten diskutiert haben. Sie war so tief im Thema drin, dass sie sogar Vorträge über seine Arbeit halten konnte. Später konnte sie mit mir zusammen Papst Benedikt XVI. an einer Generalaudienz eine Mappe mit einer Zusammenfassung der Arbeit meines Vaters übergeben. Aber all diese Themen habe ich verlassen, als ich 18 Jahre alt war.

Asmussen: Erzählen Sie.

Blechschiidt: Ich lebte bis 18 bei meinen Eltern in Göttingen. Dann begann ich das Studium und war die meiste Zeit in Rom. Sieben Jahre habe ich Kunst studiert. In dieser Zeit kam ich nur einmal im Jahr kurz nach Hause. Anschließend lebte ich in Hannover.

Das Thema Beziehung, das im Mittelpunkt der Arbeit meines Vaters stand, hat mich mein Leben lang in anderer Form begleitet. Für mich ist die Beziehung zu Gott mit der Zeit sehr wichtig geworden. Ich lebe nicht aus mir selbst, ich lebe in der Beziehung zu Gott; ob ich es weiß oder nicht, ist völlig egal. Die Beziehung „ich und du“ ist für mich eine tragende Größe unserer Gemeinschaft hier. Ich lebe ganz bewusst nicht als einzelner Priester, sondern in einer Gemeinschaft, um die Beziehung zu pflegen, um getragen zu werden und zu tragen. Dadurch entfaltet sich eine enorme Kraft, zu der man alleine keinen Zugang hat.

Asmussen: Meinen Sie damit, dass der Mensch ein soziales Wesen ist?

Blechschiidt: Ich meine das wirklich personal und nicht nur gesellschaftlich funktional. Es geht nicht um Arbeitsteilung im Sinne von: Wenn zwei die Arbeit aufteilen, dann geht's schneller und wird produktiver. Im Gemeinsamen geht es darum, das wirkliche Leben zu empfangen. Ich bin geboren aus der Beziehung meiner Eltern. Diese Grunddimension kann man nicht wegdiskutieren. Alles Wesen kommt aus der Beziehung. Darum ist Beziehung so wichtig.

Asmussen: Und hinter jeder Beziehung steckt ein Geheimnis und bleibt etwas Geheimnisvolles.

Blechschiidt: Beim Geben genauso wie beim Nehmen, Empfangen. Das ist ganz wichtig. Mir ist es in meinen Predigten ein Anliegen, dass ich

die Hörenden auf einen Weg mitnehmen kann. Ich könnte auch nur eine Vorlesung halten und sagen: „So ist es!“ Aber für mich steht immer die Frage im Mittelpunkt, ob ich zusammen mit anderen Menschen einen Weg finde, um einen ähnlichen Ausblick zu haben, auf das Gleiche zu schauen.

Asmussen: Was ist Ihnen inhaltlich als Seelsorger wichtig?

Blechschiidt: Für mich ist es wichtig, dass die Menschen verstehen, dass es um die Achtsamkeit gegenüber dem Leben geht. Es geht darum, mit der Welt und den anderen Menschen in Beziehung zu treten.

Auf der spur von ...

In dieser in loser Reihenfolge erscheinenden Rubrik sucht „lebensqualität“ nach Spuren von Menschen, die die Entwicklung von Kinaesthetics durch ihre wissenschaftliche Arbeit nachhaltig geprägt haben.

Erich Blechschmidt (1904 – 1992)

Erich Blechschmidt war Anatom und von 1942 bis 1973 Direktor des Anatomischen Instituts der Georg-August-Universität Göttingen. Seine Forschungsgebiete waren:

- die Embryonalentwicklung (Embryogenese), also die ersten 8 Wochen der menschlichen Entwicklung,
- die Struktur und Form der vorgeburtlichen Entwicklung des Menschen (Morphologie).

Für seine Forschung wählte er die Methode der „humanembryologischen Dokumentationssammlung“. In der Zeitspanne von 1942 bis 1970 sammelte er menschliche Embryonen. Diese präparierte er so, dass die organischen Strukturen fixiert werden konnten. Um diese mikroskopisch kleinen Strukturen sichtbar und visuell vergleichbar zu machen, vergrößerte er sie zu sogenannten Schnittserien-Rekonstruktionen. Dabei entstanden maßstabgetreue Modelle mit einer Höhe von ca. 1 Meter. Diese Methode ermöglichte ihm und seinen ForscherkollegInnen, eine morphologische Vorstellung von Lagen, Struktur- und Formeigenschaften während der Ontogenese zu entwickeln. So konnte die äußere Form mit der inneren Struktur der Embryonen (inkl. der einzelnen Organe) in den verschiedenen Entwicklungsstadien in Beziehung gebracht werden.

Durch ihre Modelle konnten Blechschmidt und seine KollegInnen die Gestaltungsprozesse nach der Befruchtung des menschlichen Eies Schritt für Schritt nachvollziehen. Dadurch war es ihnen möglich, Schlüsse auf die Biodynamik der menschlichen Ontogenese zu ziehen. Im Laufe der jahrzehntelangen Arbeit wies Blechschmidt nach, „dass die lebendigen Gestaltungen bereits als Bewegungsprozess, die den ganzen Körper betreffen, einheitlich zu beschreiben sind“. Demnach ist die Entstehung des frühen Embryos vor allem durch seine eigene Bewegung beeinflusst, die Blechschmidt „Entwicklungsbewegung“ nennt. So konnte er aufzeigen, dass z. B. die Entstehung der Hand auf eine Greifbewegung zurückzuführen ist und dass alle Aktivitäten, die ein Mensch ausführen kann, durch die frühen embryonalen Entwicklungsbewegungen des Organismus vorbereitet werden.

Damit stellt sich Blechschmidt gegen die Annahmen von Ernst Haeckel, der postulierte, dass

der menschliche Embryo die stammesgeschichtliche Entwicklung nachvollziehe. Blechschmidt belegte anhand seiner Modelle, dass die vermeintlichen Kiemenbildungen in Wirklichkeit Beugefalten sind und dass der menschliche Embryo in keiner Phase der Entwicklung über Flossen verfügt (auch wenn von außen betrachtet eine gewisse Ähnlichkeit naheliegender ist).

Nach der Emeritierung von Erich Blechschmidt wurde es ruhig um seine Forschungsrichtung. Dass niemand seinen Forschungsansatz weiterverfolgt hat und die Diskussion der Ansichten von Haeckel und Blechschmidt nicht weitergeführt worden ist, hat insbesondere zwei Gründe.

Zum einen ist seine Forschungsmethode der vergleichenden Anatomie sehr aufwendig. Blechschmidt selbst hat Jahrzehnte eingesetzt, um die unzähligen Modelle, von denen ca. 64 in einem Saal des anatomischen Institutes in Göttingen ausgestellt sind, herzustellen. Zum anderen wurde eine breite Anerkennung dadurch erschwert, dass er mit dem Nationalsozialismus sympathisierte und sich später in der Anti-Abtreibungs-Kampagne stark exponierte. In jüngerer Zeit wird sein wissenschaftliches Interesse unbelastet von politischen und ethischen Fragen wieder vermehrt rezipiert und diskutiert.

Bewegungsentwicklung und Entwicklungsbewegung

In Kinaesthetics wird die Frage gestellt, welche Grundmuster der menschlichen Entwicklung dem menschlichen Verhalten zugrunde liegen und wie diese in alltäglichen Aktivitäten erfahrbar sind. Wenn man diese Frage im Sinn von Blechschmidt stellt, kommt man nicht umhin, die vorgeburtliche Entwicklungsgeschichte des Menschen zu studieren – oder sogar Zusammenhänge zur Evolution des Menschen.

Die Forschungsergebnisse von Blechschmidt sind für Kinaesthetics interessant, weil sie darauf hinweisen, dass sich menschliche Funktionen aus Entwicklungsbewegungen ergeben. Blechschmidt drückte diese Erkenntnis so aus: „Wir dürfen für die Individualentwicklung feststellen: Jedes Organ hat sowohl eine Lageentwicklung als auch eine ihr zugehörige Form- und Strukturentwicklung. Alle Organe besitzen damit als Bestandteile des Organismus Gestaltungsfunktionen. Diese sind Elementarfunktionen des Organismus. Jedes Organ funktioniert im Rahmen seiner Gestaltungsfunktion entsprechend den Eigenschaften, die es bis zu einer jeweiligen Entwicklungsphase entwickelt hat. Funktionslose Organe gibt es nicht.“ (Blechschmidt 2002, S. 144)

Mit anderen Worten: Der individuelle Mensch ist das Resultat seiner eigenen Entwicklungsbewegung. Knochen entstehen z. B. da, wo in Zellhaufen durch sogenannte Detraktionsfelder viel Druck entsteht. Gewicht zu tragen und hohen Druck auszuhalten, ist einerseits die Funktion der Knochen. Andererseits können die Knochen zeitlebens ihre Funktion nur weiter ausführen, wenn sie immer wieder und möglichst differenziert Druck und Gewicht ausgesetzt werden. Ein anderes Beispiel sind die sogenannten Dilationsfelder, die in der frühen Embryonalentwicklung durch die gemeinsame Bewegung der Zellen entstehen. In diesen Feldern werden die Zellen durch Zug beansprucht und gedehnt, wodurch die Muskeln entstehen. Auch hier kann im Verlauf des Lebens beobachtet werden, dass die Funktion von Muskeln, die nicht immer wieder gedehnt werden, eingeschränkt wird.

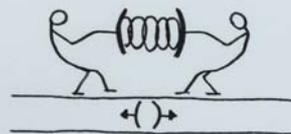
Somit lässt die Auseinandersetzung mit dieser Entwicklungsbewegung einen besser verstehen, wie die lebenslange Bewegungsentwicklung funktioniert.



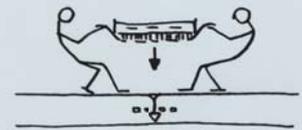
|||<|>
CORROSION



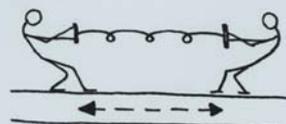
RETENSION



SUCTION



DENSATION



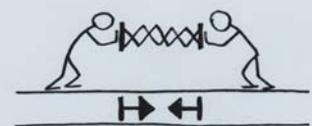
DILATION



DETRACTION



DISTUSION



CONTUSION

Literatur:

- > **Blechschmidt, E.** (2002): Wie beginnt das menschliche Leben? Vom Ei zum Embryo. 7. Auflage. Christiania, Stein am Rhein.

LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____